

Übersicht

Vorwort

A. Berliner Wirrwarr

Kalenderreform 2004

Nachbesserung

The day after

Bunt

Hallo Frau Merkel

Böser Schurken zweiter Streich

B. Fünfte Jahreszeit

Narra send los

De Jecken sin los

Narren überall

Ein echter Renner

Entlasten

C. In Bewegung

Hitze oder Kälte

Der Montagsdemo-Song: Power I

Power II

Es hat keinen Zweck

Dreh dich um

Macky-Messer-Song 2006

D. Alt und neu

Wer sind die

Neue Politiker 2005

Kehrwisch-Rock

Halbieren

Betrüger

Zeit dass sich was dreht

Noten und weitere Texte von Pit Bäuml unter:
www.kraniche-musik.de oder Tel. 0160-6274611

Vorwort

Nun sind es 2 Jahre. Montag für Montag, bei Wind und Wetter, haben wir auf der Straße eine Demo-Kultur entwickelt und Erfahrungen gesammelt. Viele Lieder sind dabei entstanden, die die politischen Ereignisse widerspiegeln und zugleich Einfluss auf sie nehmen wollten.

Demo-Kultur ist Mitmachkultur: Refrains zum Mitsingen, gemeinsame Bewegungen, Singen beim Gehen - das mobilisiert die Kräfte: mit verschiedenen Mitteln die eigenen Stärken und die Schwächen des Gegners deutlich herausstellen.

Ein Demolied ist wie eine Litfass-Säule, es braucht klare Aussagen, geradlinig, plakativ und angriffslustig. Der Zuhörer, der zufällig vorbeikommt und kurz stehen bleibt, muss es genauso gut verstehen wie der Demonstrant, der zum x-ten Mal dabei ist. Und doch darf das Lied dabei nicht zu sehr vereinfachen: Die komplexe Wirklichkeit soll an einem treffenden Punkt plastisch werden. Es muss einen klaren Standpunkt einnehmen und Partei ergreifen. Es kann Hintergründe aufdecken, den Gegner verspotten oder Zweifel in den eigenen Reihen zerstreuen – in jedem Fall braucht es eine drastische Sprache. Hier liegt noch viel Potenzial in der Sprache der Jugend. Das ganze dann in eine flüssige Form gepackt, angenehm fürs Ohr, nicht „holprig“, aber durchaus mal mit populären „rustikalen“ Versmaßen – so wird es ein Lied, das wirkt.

Ich hoffe, ich kann damit noch viele Beiträge leisten zur Entwicklung einer Demokultur – neben offenem Mikrofon und öffentlichen Abstimmungen – einer Kultur von unten auf der Seite der Unterdrückten, Arbeitender wie Arbeitsloser, eine Kultur, die mitreißt und das Selbstbewusstsein fördert, die kritisch ist und revolutionär.

Wir stehen dabei noch am Anfang. Vieles ist zusammen geflossen, über Demos und Internet hat sich die Kultur in den verschiedenen Städten gegenseitig angeregt. Auch andere Heilbronner Montagsdemonstranten beginnen jetzt zu dichten. Da steckt noch unendlich viel in unserer Bewegung ...

**Offnes Mikro steht für die Kritik
der kleinen Leute
heute
an der „hohen“ Politik**

Heilbronn Juli 05. Am Offenen Mikrofon wurde lebhaft diskutiert über Verantwortungsbewusstsein, Jugend, Arbeitsplätze, Renten, Wahlkampf und über die Homo-Ehe. Mehrere Redner griffen mit scharfer Zunge die doppelte Moral der bürgerlichen Politiker an, die das Volk zu Opfern auffordern, Renten kürzen und selbst bis ins hohe Alter in Saus und Braus leben. (aus dem rf-news-Bericht vom 25.7.05)

Heilbronn September 05. Lebhaft wurde auch um die Forderung nach der 30-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich diskutiert, denn an wirklich wirksamen Forderungen gegen die Massenarbeitslosigkeit war im gestrigen Fernsehduell zwischen Schröder und Merkel nichts geboten. (aus dem rf-news-Bericht vom 5.9.05)

Heilbronn November 05. Immer mehr diskutieren inzwischen am offenen Mikrofon mit, Arbeitslose berichten von ihren Erfahrungen auf den Ämtern, andere bringen Zeitungsausschnitte mit.

Auf die Frage, warum die neue Regierung jetzt die Mehrwertsteuer erhöhen will, wurde der Standpunkt vertreten, dass die Politiker selber genug Geld haben ohne zu wissen, wie es der Masse der Bevölkerung, insbesondere den Hartz-IV-Beziehern geht ...

Dagegen wurde gestellt, dass dies die Politiker gar nicht interessiert. Sie setzen gehorsam die Vorgaben der Industrie um, ihrer Auftrag- und oftmals Geldgeber. Dabei geht es um Entlastungen für die Großindustrie - eine Gewinnsteuer oder ähnliches ist nicht vorgesehen.

...Wir müssen uns weiter wehren und zusammenschließen, war wichtigstes Ergebnis der vielfältigen Diskussionen, die auch nach Ende der Montagsdemo noch munter in Grüppchen weitergingen. Dazu passte auch der Aufruf eines Ver.di-Personalrats zur Beteiligung an den Streiks gegen die Einführung der 41-Stunden-Woche im öffentlichen Dienst. (aus dem rf-news-Bericht vom 14.11.05)



Kalender-Reform 2004

Heilbronn 18.12.04

Regierung täglich in Aktion:
beim Wort „Reform“ erschrickt man schon!
Drum will was Gutes sie jetzt machen,
wo auch mal Kinderherzen lachen.
„Wir nehmen uns“, schlägt Schröder vor,
„den Adventskalender vor.
Großzügig können wir da sein:
ein neues Türchen soll da rein.
Statt Kürzung gibt es diesmal mehr!
Das freut das Volk zu Weihnacht sehr.
Wir setzen noch ein Türchen ein:
ab jetzt solln's 25 sein.
Das machen wir – so steht's da drauf,
zum 1. Januar dann auf.“

Und Kinder können's kaum erwarten,
dass ins neue Jahr wir starten.
Am 1.1. Türchen auf:
die Reform nimmt ihren Lauf –
da schaut der Schröder raus und lacht:
„Liebe Kinder, gebt fein Acht,
ich hab euch etwas mitgebracht:
gebt euer Sparschwein mir ganz sacht,
sonst Onkel Hartz schimpfe-schimpfe macht!
Advent, Advent,
ein Lichtlein brennt,
erst eins, dann zwei, Hartz III, Hartz IV,
dann steht die Armut vor der Tür!“

Und die Moral von der Geschicht?
So ne Reform, die wolln wir nicht!
Denn unter der Konzerne Knute
kehrt zum Raub sich alles Gute!
Drum werden wir, ob groß, ob klein,
auch nach dem 1.1.
Montagsdemonstranten sein!

*Für das folgende Spottlied nach der Melodie „Holzmichel“
brachten wir von der Demo am 3.10.04 in Berlin Textbrocken
mit wie:*

*„Herrn Schröder geht's nicht gut,
Des nachts kann er nicht schlafen und am Tag fehlt ihm der
Mut...
Er bessert nach, er bessert nach,
wenn das so weitergeht bis an den jüngsten Tag.
Kosmetik hier, Kosmetik da,
ja denkt der Herr Schröder, damit sei schon alles klar?
Wir wollen keine Nachbesserung, Hartz IV muss weg!...“*

*Daraus entstanden im Lauf der zwei Jahre immer wieder neue
Versionen:*

Nachbesserung

Version im kalten November 04: wir bleiben dran.

*Jetzt wird es kalt, jetzt wird es kalt,
jetzt wird es kalt für den Herrn Schröder,
weil unser Weihnachts-Chor erschallt.*

*Wir heizen ein, wir heizen ein,
wir heizen ein an jedem Montag,
demonstrieren im Kerzenschein!*

*(Refr.) Wir sind auch noch an Weihnachten da –
Hartz IV muss weg!*

Version März 05: die rot-grüne Regierung wackelt.

Natur erwacht in neuem Saft
und mit dem Frühling kriegt die
Montagsdemo neue Kraft.

Der Frühling kommt, und alles sprießt,
nur Herr Schröder nicht so recht
den Sonnenschein genießt,
denn:
Refr. In vielen Städten wird demonstriert,
Hartz IV muss weg!

Version Jan 06: weiter geht's gegen die Große Koalition.

Die Merkel steht fest zu Hartz IV,
doch soll es nicht viel kosten
und das Geld streicht sie dafür.

Die Merkel meint mit zwanzig soll
ein Mensch bei Eltern wohnen,
denn bei Mutti lebt sich's toll.

Spricht Merkel: „Wer bei Mutti wohnt
der wird von mir bei Hartz IV
reich mit Kürzungen belohnt.“

(Refr.) Wir wollen keine solche Nachbesserung,
Hartz IV muss weg!
Ja, wir kommen, wir kommen,
ja jetzt erst recht!

The day after

Lied am Tag nach der Bundestagswahl – Heilbronn, 19.9.05

1

Liebe Leute, lasst euch sagen:
die Wahluhr, die hat zwölf geschlagen.
Für die Politiker da oben
hat sich einiges verschoben:
Angi, Gerd sind beide platt
- im Schach spricht man von einem Patt -,
nach wochenlangem, dickem Prahlen
reicht's keinem recht zu einem Strahlen.

2

Die Konzerne sind am Schwitzen,
die hinter den Kulissen sitzen:
ihre Puppen an den Fäden
zeigen jetzt doch manche Schäden,
und die Schnüre sind verwirrt –
ob wer den Knoten lösen wird??
Rot-grün-gelb und schwarz jonglieren,
wie soll man künftig da regieren?

3

Mancher sich doch heute schindet,
bis er eine Arbeit findet.
Drum machte Schröder die Gesetze
zur Schaffung vieler Arbeitsplätze.
Die könnten jetzt den Weg bereiten,
wo sich Gerd und Angi streiten:
ein Bundeskanzlerminijob
bringt alle unter (ohne Flop)!
Ein Kanzler und `ne Kanzlerin
für wenig Geld – das macht doch Sinn!

4

Heut gilt doch viel als zumutbar,
was früher ganz undenkbar war:
für Arbeitslose weite Wege
jedem eine Arbeit gebe?!
So könnte Angi oder Gerd,
falls mit dem Kanzler es nix werd',
sich im Ausland mal bewerben,
weil immer `wo Staatsmänner sterben.
Da böte sich ein Job noch an
als Botschafter in Afghanistan?!

5

Doch machen wir uns keine Sorgen:
beide sind versorgt auch morgen.
Uns ist es gleich, wer's Rennen macht –
im Herbst wird ein Besuch gemacht.
Am 5.11. fahrn wir hin
und rufen laut durch ganz Berlin:
„Jetzt sind wir da, das Volk sind wir –
doch wer seid ihr - - - ?“

(Refr.)

Wir sind die Montagsdemo, Montagsdemo ...

*Am 1. September 2004 schrieb die Heilbronner Stimme:
„Wieder Montag, wieder Kundgebung auf dem Kiliansplatz ...
Es ist dieselbe Leier, die da Montag für Montag vorgetragen
wird. Wenig kreativ und politisch eindimensional. Die Anti-
Hartz-Bewegung in Heilbronn steht damit auf schmalen
Schultern. Die Prognose sei erlaubt: So wird sie sich bald
totlaufen.“
Zwei Jahre später ist eine Regierung gestürzt und die neue
schon wieder im Umfragetief – die Heilbronner Montagsdemo
aber gibt es noch immer!*

Aufruf zur bundesweiten Großdemonstration am 5.11.05 in Berlin:

„... Setzen wir mit dem Sternmarsch gegen die neue Regierung ein unübersehbares Zeichen. Jede Fortsetzung der neoliberalen Politik wird auf unseren gemeinsamen Widerstand stoßen! ...

Gegen die große Koalition der Sozialräuber – Weg mit Hartz IV!

Für Arbeitsplätze, soziale und politische Rechte, Frieden, Schutz der natürlichen Umwelt und ein menschenwürdiges Leben!“

Bunt

Heilbronn 10.10.05

Musikalischer Aufruf zur Berliner Demo am 5.11.05

Die Montagsdemo in ihrem zweiten Herbst.
Herbst, die bunte Jahreszeit,
im Volkslied
ein schönes Farbenspiel:

Bunt sind schon die Wälder
Gelb die Stoppelfelder
Kühler weht der Wind.
Braune Blätter fallen
Graue Nebel wallen
Und der Herbst beginnt.

In Berlin derweil
Bunt-herbstliche Verhandlungen,
Gerangel endlos.
Was ein Farbenwirrwarr!

Das Herbstlied der CDU:

Penetrant schwarz die Wälder
Schwarz-gelb ausrangierte Felder
Vom Volk weht kühler Wind.
Rot lässt Federn fallen
Über schwarz-grün Nebel wallen –
Wann wohl unsre Zeit beginnt?

Das Gegenlied der SPD:

Rot tünchen wir die Wälder
verlassen grüne Felder
Ins Gesicht bläst uns der Wind.
Wir lassen Nebel wallen
Doch wenn Kulissen fallen
Schwere Koalitionszeit beginnt.

Unsre Politiker
abgehoben?

Wenn sie Volkslieder singen,
da sag noch einer,
die sein nicht verbunden
mit uns, dem Volk?
Gut!
Lasst es uns prüfen:
Wir kommen zu ihnen
nach Berlin
im Herbst
und machen klar:
„Das Volk sind wir!“

Für sie ist Herbst –
Der Frühling aber,
der ist für uns
mit n e u e n F a r b e n !

„Wohlfahrtsverband wirft der Bundesregierung vor, Existenzminimum schönzurechnen“

„Der von der Regierung geplante Mindestbetrag für ein menschenwürdiges Leben ist zu niedrig. Das sagt der Paritätische Wohlfahrtsverband (DPWV). Nach dessen Rechnung braucht man dafür 415 Euro im Monat – ein Fünftel mehr als derzeit veranschlagt.“ (Frankf. Rundschau 24./25.5.06)

Die Regierung plant weitere Steuersenkungen für Unternehmen:

„Die Wirtschaft verstärkt ihren Druck. Führende Vertreter erklärten, eine Senkung der Steuerlast von knapp 39 auf 30% reiche nicht. Das ist der Wert, den Peer Steinbrück (SPD) nach Angaben aus Koalitionskreisen anstrebt. Industrie- und Handelskammerpräsident Ludwig Georg Braun und Handwerkspräsident Otto Kentzler verlangten in der Leipziger Volkszeitung eine Zielgröße von 25 Prozent.“ (Frankf. Rundschau 8.5.06)

Hallo Frau Merkel

*Hymne auf das Regierungsprogramm der neuen Regierung
Text und Musik: Pit Bäuml Dez.05*

1
Hallo Frau Merkel,
 ich grüße Sie laut:
Wer hat da uns
 kleine Leute beklaut?
Die Mehrwertsteuer
 drei Punkte rauf,
dafür für die Reichen
 gibt's etwas drauf:
für unsre Wirtschaft
 mehr Subvention.

Freibetrag weg, kürzt
 dafür unsern Lohn.
An jeder Ecke
 nimmt man uns aus,
so leben Konzerne
 in Saus und Braus.

2
Hallo Frau Merkel,
 bleiben Sie stehn,
dass wir mal in
 Ihre Staatskasse sehn.
Unten ein Loch, wo
 geht das Geld hin?
Millionenpumpe
 zum Aktiengewinn:
Schulden und Zinsen
 gehen an die Bank,
dafür ist dann der
 Staat schon bald blank!
An jeder Ecke
 nimmt man uns aus,
so leben Konzerne
 in Saus und Braus.

3
(nach der Melodie „Angie“ von den Rolling Stones:)
With no loving in our souls
And no money in our coats
You can` t say you`re satisfied
Angie...

Und wenn ich mal shoppen geh
Mit wenig Geld im Portemonnaie
Sagt mir Angie: `s ist o.k.
Angie...

4
Hallo Frau Merkel,
 was haben Sie vor?
„Alle gemeinsam“
 hab ich im Ohr.
Kündigung machen
 Sie jetzt ganz leicht,
so wird das „Heuern
 und Feuern“ erreicht.
Jeder schafft jetzt nur
 noch für zwei Jahr,
dann kommt der nächste.
 Das ist doch klar:
Wenn einer rausfliegt,
 wird der Platz frei,
so schaffen Sie Arbeit
 mit Zauberei!

5
Hallo Frau Merkel,
 ich grüße Sie laut,
wir sehen schon, wer
 kleine Leute beklaut.
Wir haben schon Schröder
 Und Kohl gehen sehn,
so werden auch Sie
 sicher bald gehen?!
„Alle gemeinsam“
 sagen wir auch –
das ist bei uns
 am Montag so Brauch.
Hallo Frau Merkel,
 uns ist nicht bang,
denn unser Atem,
 der ist sehr lang!

Böser Schurken zweiter Streich

*Frei nach Wilhelm Busch,
nach den Landtags-Wahlen 3.4.06, „Test“-Wahlen für die neue
Regierung.*

Ach was muss man oft von bösen
Schurken hören oder lesen:
Max und Moritz, M und M,
Münte, Merkel – ein Problem!

Die Koalition, die nennt sich groß,
und was sie leistet, ist famos:
„Altersvermögensergänzungsgesetz“
nennt man Rentenkürzung jetzt,
und den Schutz vor Kündigung
legte Merkel gleich mal um.
„Halt!“ rief Münte, „viel zu heiß!
Das legen wir noch kurz auf Eis,
bis die Landtagswahlen rum...“,
macht Schau und viel Brimborium.

Dieses war der erste Streich,
doch der zweite folgt sogleich:
„Programm für die Etappe zwei“
nennt Merkel diese Gaunerei –
Konzerne rufen, Regierung rennt,
weil sie ihren Meister kennt.
Kaum war'n die Stimmen ausgezählt,
das Volk die Rechnung schon erhält:
nach den Wahlen
kommt das Zahlen!
Gleich gibt Merkel – eins – zwei – drei –
Kündigungsschutz zum Abschuss frei!
„Gesundheit wird euch teuer kommen“,
haben wir alsdann vernommen.
„Die Stimme habt ihr uns gegeben,
jetzt machen wir euch schwer das Leben...“.

Dieses war der zweite Streich,
doch kommt ein dritter sicher gleich!?

Max und Moritz, diese beiden,
konnte keiner gerne leiden.
Am End' konnt' man den Müller sehn
Die beiden durch die Mühle drehn.
Drum liebe Leut', lad' ich euch ein,
zusammen einmal Müller sein!



Narra send los

Pit Bäuml, Januar 2005

Narra send los – em Überfall
stürmet se d'Rathäuser überall.
Ond i als Schwob steig jetz en d'Bütt
ond teil euch diese Story mit.

An Fasching gibt es viel zom Lache
wenn d'Narra ihre Scherze mache.
So sagt dr Clement: „Wartet ab
mit Hartz IV weret Arbeitslose knapp!“

Denkt sich: des gibt en Faschingsscherz,
wenn d'Ein-Euro-Jobs em März
aus dr Statistik fliaget raus
no sieht die Lage super aus!

Jetz isch Hartz IV oin Monet alt
ond die Bilanz, die zoigt eiskalt:
5 Millione ohne Job –
für d'Regierung: beser Flop!

„Doch koine Bange, wartet ab,
die Zeit isch oifach no zu knapp,
en a paar Monet“, hoißt es jetzt
„do hot die Wirkong eingesetzt!“

Jetz kommet d'Rechenkünstler her:
Arbeitslose, horchet her!
S'Johr hot ab jetz – wenn i's euch sag –
bloß no 360 Tag!
No hemmer 5 Tag Geld gespart,
rechnet Politiker knallhart.

Dia denket wohl zur Faschingszeit,
do mache mr zom Narra d'Leut!?

Narra send los – em Überfall
stürmet se d'Rathäuser überall.
Bloß en Berlin hot des koin Zweck:
do sen dia Narra guat versteckt,
haltet em Bundestag ihr Sitzong ab
mit Krawatt ond ohne Narrakapp,
dass mr nemme onderscheide ko
en Narra vom a rechta Mo.

Drom ruaft des Volk euch jetz „Helau !“
ond mir demonstrieret au,
ond noch Berlin do ruafet mir:
„Narri-narro – weg mit Hartz IV!“

"De Jecken sin los"

*Rheinische Büttenrede zum preußischen Rosenmontag,
Karl Nümmes, Berlin nach Pit Bäuml, Heilbronn Januar 2005*

Die Jecken sin jetz überall
von Berlin aus starten die den Überfall,
nicht auf die Rathäuser, sondern auf die kleinen Leute
werfen die sich wie eine wilde Meute.
Der Oberjeck heißt Ackermann
Mann! Wie der ackert, der Mann!
Gewinnexplosion von 50 Prozent
und uns zieht man aus das letzte Hemd!
6000 schmeißt der raus
aus seinem noblen Bankenhaus
und guckt noch brav aus der Wäsche raus!
Und überall Empörung, hört, wie sie heucheln

und gleichzeitig Arbeitsplätze meucheln.
Ja, früher, da sagen se: da herrschte noch Moral
da gab sich sozial das Kapital!
Doch die Wahrheit ist, liebe Närrinnen und Narrelesen:
Es ist noch nie so jewesen!
Watt hier herrscht is dat Profitjesetz
deshalb wirst du auf Hartz 4 jesetzt!
Wer hier herrscht, dat sind de Monopole,
die haben den Staat im Griff und verwalten die Kohle!
Und der Clement sacht:
Es sieht doch alles super aus,
die ein-Euro-Jobber fallen aus de Statistik raus!
Doch sein Hartzter Käse is grad ein Monat alt,
da zeicht de Bilanz eiskalt:
5 Millionen ohne Job!
Näh, Hartz 4 is ein Flop!
Clement, Schröder, ihr seid Lümmel
euer Hartzter Käse stinkt zum Himmell!

"Doch," –sacht jetzt Clement: „Wartet ab,
die Zeit is einfach zu knapp,
in ein paar Monaten“, heißt et jetzt,
„da hat die Wirkung einjesetzt!"
Jetzt kommen de Rechenkünstler her:
Arbeitslose, horcht mal her!
Ihr sollt still halten, das Maul halten,
und euch in Ost und West zerspalten!
Ihr sollt resigniert zu Hause stehn
und nich auf de Montagsdemos jehn!
Wir sollen enttäuscht uns gegenseitig beharken
derweil kann Ackermann auf dem Weltmarkt erstarken!
Die denken wohl zur Narrenzeit,
sind alle bekloppt, die Leut!?
Bloß bei uns hier hat das keinen Zweck:
So schnell kriegen die uns nich von de Straße weg!
Watt wir hier machen, is eine Zukunftsinvestition,
wir machen dat nich nur für Arbeit und Lohn:
Die Zukunft der Kinder liegt uns am Herzen.
und damit kann man mit uns nich scherzen!
Darum: Liebe Pappnasen und Näsinnen

im Reichstag und Chefetagen,
ihr mit den Daimlers in den Garagen
Ihr Ackermänner und Esser,
Arbeitsplätze-Fresser
Ihr Raffgowskis und Schröder:
Nein: Trotz Pisa, wir werden nicht blöder!
Wir nehmen euch eure Scherze nich ab,
runter mit der Narrenkapp,
damit man euch unterscheiden kann
von dem kleinen, normalen Mann!
Hinter eurer grinsenden Fassade
seit ihr eine volljefressene Made
Made in Germany
Sozial war die nie!
In Brandenburg und Berlin ruft dat Volk jetzt: Hejoh!
Und demonstriert weiter, munter und froh.
Und bis nach Berlin, da rufen wir:
Allaaf! Helau! Weg mit Hartz Vier!

Narren überall

*2.2.06 Wolfgang Lange, Bremen: Büttenrede zum
Rosenmontag 2005, nach Karl Nümmes, Berlin und Pit Bäuml,
Heilbronn*

Die Narren sind jetzt überall!
Von Berlin aus starten sie den Überfall.
Nicht auf die Rathäuser, sondern auf die kleinen Leute
werfen sie sich wie 'ne wilde Meute!
Der Obernarr heißt Ackermann –
ach, wie der ackert, dieser Mann!
Gewinnexplosion von fünfzig Prozent!
Uns zieht man aus das letzte Hemd!
Sechstausend schmeißt er raus
aus seinem noblen Bankenhaus!

Und guckt dabei brav aus der Wäsche raus!

Und überall Empörung! Hört, wie sie heucheln
und gleichzeitig Arbeitsplätze meucheln!
Ja, früher, sagen sie, da herrschte noch Moral,
da gab sich sozial das Kapital!
Doch die Wahrheit ist, liebe Närrinnen und Narrelesen:
Es ist noch niemals so gewesen!
Was hier herrscht, ist Profitgesetz,
deshalb wirst du auf Hartz IV gesetzt!
Wer hier herrscht, sind die Monopole:
Die haben den Staat im Griff und verwalten die Kohle!

Und der Clement lacht: „Es sieht doch alles super aus,
die Ein-Euro-Jobber fallen aus der Statistik raus!“
Doch sein Hartzter Käse ist gerade mal fünf Wochen alt,
da zeigt sich die Bilanz eiskalt:
fünf Millionen ohne Job!
Nee, Hartz IV, das ist ein Flop!
Clement, Schröder, ihr seid Lümmel,
euer Hartzter Käse stinkt zum Himmel!
„Doch“, sagt nun Clement, „wartet ab,
die Zeit ist einfach noch zu knapp!
In ein paar Monaten“, heißt es jetzt,
„hat sicher die Wirkung eingesetzt!“

Schon kommen die Rechenkünstler her:
„Arbeitslose, hört mal her!
Ihr sollt still sein, das Maul halten
und euch in Ost und West zerspalten!
Ihr sollt resigniert zu Hause stehn
und nicht zur Montagsdemo gehn!
Ihr sollt auch enttäuscht euch gegenseitig beharken –
derweil kann Ackermann auf dem Weltmarkt erstarken!“

Die denken wohl, zur Narrenzeit
sind alle bekloppt, die Leut!?
Bloß bei uns hier hat das keinen Zweck:
So schnell kriegen die uns nicht von der Straße weg!
Was wir hier machen, ist eine Zukunftsinvestition.

Wir machen das nicht nur für Arbeit und Lohn:
Die Zukunft der Kinder liegt uns am Herzen,
damit kann man mit uns nicht scherzen!

Darum, liebe Pappnasen und -näsinnen in Reichstag und
Chefetagen,
ihr mit den Daimlers in den Garagen,
ihr Ackermänner und Esser,
Arbeitsplätze-Fresser,
ihr Raffgowskis und Schröder:
Nein, trotz Pisa, wir werden nicht blöder!
Wir nehmen euch eure Scherze nicht ab!
Runter mit der Narrenkapp,
damit man euch unterscheiden kann
von dem kleinen, normalen Mann!
Hinter eurer grinsenden Fassade
seid ihr eine vollgefressene Made!
Made in Germany,
sozial war die nie!

Überall, da ruft das Volk: „Hejoh!“
und demonstriert weiter, munter und froh!
Und bis nach Berlin, da rufen wir:
„Alaaf! Helau! Weg mit Hartz IV!“

Das Auf und Ab eines bürgerlichen Politikers

„Im Januar war Andreas Renner (CDU), Minister für Arbeit und Soziales (in Baden-Württemberg), zurückgetreten. Anlass war eine Aussage des 46-Jährigen gewesen: Renner, der die Schirmherrschaft über den Christopher-Street-Day übernommen hatte, soll bei einem Gespräch über diese Schwulenparade zu Bischof Gebhard Fürst gesagt haben: „Halten Sie sich da raus, fangen Sie doch erst mal damit an, Kinder zu zeugen“. Renner behauptete, er habe lediglich gesagt: „Dann lassen Sie erst mal zu, dass Priester Kinder zeugen.“ Der erste Wortlaut wurde jedoch vom Sprecher des Bischofs bestätigt. Trotz einer Entschuldigung musste Renner sein Amt abgeben. Laut Südwestfunk ist er nun gebeten worden, im Sommer 2007 in Mannheim als Oberbürgermeister anzutreten.“ (aus der Straßenzeitung trottl!war Nr. 7-8/06)

Ein echter Renner

Pit Bäuml 30.1.06

Einst ist der Renner losgerannt
- als Senkrechtstarter bald bekannt -
und hat sich in des Aufstiegs Mitten
mit dem Bischof Fürst gestritten
über ihre Zeugungskraft.
Da hat ihn Fürst mit Bann bestraft:
„Dass ich keine Kinder habe –
woher will der das denn wissen?
Diese Äuß' rung war beschissen!
Der zieht mich da so in den Dreck!
Ich halt' mich raus, doch der muss weg!“

Und Ötti sagt „Versteckt den Mann,
der uns Prozente kosten kann!“
So hatte Renner sich verrannt,
der Rücktritt wurde anerkannt.
Und die Moral von der Geschicht':
Trau Fürsten und Ministern nicht!

Entlasten

*Pit Bäuml, Febr. 06
Zum politischen Rosenmontag 2006*

Aktionäre und Manager leben nicht schlecht:
Das ganze Jahr Fasching, 's wird fröhlich gezecht.
Doch nähern wir uns dem Tariflohnstreit,
dann sagt man zu uns plötzlich: „Fastenzeit!
Übt das Verzichten und übt das Fasten!
Man muss jetzt die Firmen entlasten, entlasten,
e n t l a s t e n !“

Ob Talkshow am Abend bei Frau Christiansen,
ob Börsennachrichten, wo Kurse tanzen,
ob Doku, ob Spielfilm, ob Interview,
bei Tag und bei Nacht und immerzu
dieselbe Leier tönt aus dem Kasten:
„Man muss jetzt die Firmen entlasten, entlasten,
e n t l a s t e n !“

Ob die Krise Konkurse bringt,
die Konjunktur grad steigt oder sinkt -
Wirtschaftsexperten sagen stets munter:
„SOS, Hilfe, wir gehen unter!
Wir sind am Ende vom Fahnenmasten!
Man muss jetzt die Firmen entlasten, entlasten,
e n t l a s t e n !“

Konzerne, die ächzen schwer unter der Steuer:
Sie zahlen fast nichts mehr, und doch ist's zu teuer.
Der Wettbewerb ist ja so hart, so hart,
wir suchen das Land, das uns Steuern erspart!
Und wieder hörn wir den Spruch, den verhassten:
„Man muss jetzt die Firmen entlasten, entlasten,
e n t l a s t e n !“

Gesundheit und Arbeit und auch bei den Renten
Die magische Formel seit vielen Jahrzehnten:
Entlastung der Firmen in einem Flug -
Wenn's nicht greift, war's nicht Entlastung genug!
Weil wir schon all diese Chancen verpassten,
muss man jetzt die Firmen entlasten, entlasten,
e n t l a s t e n !

Stell dir mal vor, mehr Geld könnte man auch
Für Bildung ausgeben, so viel jeder braucht.
Gesundheit wär' gratis und jeder wär' reich –
Und wie wir so träumen, da mahnt man uns gleich:
„Es nützt nichts nach schönen Idealen zu hasten,
man muss jetzt die Firmen entlasten, entlasten,
e n t l a s t e n !“

Und wenn wir es dann mal nicht mehr akzeptieren,
gegen den Arbeitsplatz-Klau rebellieren,
selbstbewusst handeln, Betriebe besetzen,
verstehen sie uns plötzlich und schrein voll Entsetzen:
„Hört auf zu streiken, ihr blinden Phantasten!
Man muss jetzt die Firmen entlasten, entlasten,
e n t l a s t e n !“

Die Mächtigen klagen, die Macht sei so schwierig:
Sie streiten um Pöstchen und jeder ist gierig.
Sie müssten viel ackern und täglich sich plagen,
müssten die schwere Verantwortung tragen –
wie wär's, wenn wir aus ihren Sesseln sie schassten?
Wir können sie gerne entlasten, entlasten,
e n t l a s t e n !

C. In Bewegung

„Montagsdemo, Montagsdemo, Montagsdemo angesagt für jeden, der den Hartzner Käse langsam nicht mehr mag“

02.05.05

Erstmals wurde nach der Premiere am 1. Mai das neue, gemeinsam erstellte Transparent "Jung & Alt: WEG mit Hartz IV - Montagsdemonstration Heilbronn" aufgehängt.

09.05.05

Hopp sammelte Unterschriften an den Gemeinderat der Stadt Heilbronn gegen Zwangsumzüge durch Hartz IV, und die Anpassung der Mietobergrenzen an das tatsächliche Mietangebot.

13.06.05

... eine optimistische Stimmung prägten die heutige Heilbronner Montagsaktion. Während Mitstreiter(innen) des Heilbronner Kommunalbündnis HOPP eine Wand aus Umzugskartons ("Hartz IV macht mobil") auf dem Kiliansplatz aufbauten, begannen die Straßenmusiker mit dem beliebten Titel "Montagsdemo angesagt".

5.9.05

... Gleichzeitig war die betroffene Kollegin und einige Unterstützer eines Arbeitsprozesses vom Vormittag auf der Montagsdemo anwesend. Der Kollegin soll gekündigt werden, weil angeblich zu wenig Arbeit da ist und mit einer Abfindung abgespeist werden. In ihrem Redebeitrag hat sie bekräftigt, dass sie um ihren Arbeitsplatz kämpfen wird und das ihrer Meinung nach der einzig richtige Weg ist.

06.02.06

Die Montagsdemo-Bewegung verabschiedete einstimmig eine Solidaritätserklärung für die streikenden Ver.di-Kollegen. Diese soll den Streikenden persönlich vor dem Streiktor übergeben werden. Wir wollen die im Arbeitskampf stehenden Ver.di-Kollegen für eine aktive Beteiligung an der Demonstration am 14.2. in Straßburg gegen die EU-Dienstleistungsrichtlinien gewinnen. Ziel ist die Beteiligung einer Streikdelegation aus Heilbronn ...

Spiegel-Reporter Jochen-Martin Gutsch, 34, der die Montagsdemonstrationen seit Januar begleitete, war jedenfalls beeindruckt vom Durchhaltevermögen der Marschierer. Bei Temperaturen von minus zehn Grad hatte Gutsch erwartet (und auch ein bisschen gehofft), dass die Demo mal ausfällt. Aber nein, er musste Woche für Woche durchs winterliche Berlin stapfen. „Für viele ist die Montagsdemo zum festen Treffpunkt geworden“, sagt Gutsch, „so wie für andere der Fußballplatz am Wochenende.“ (aus: Spiegel 13/06)

**Ob Hitze oder Kälte,
ob Schnee, ob Eis, ob Regen:
Montagsdemonstranten
werden sich bewegen!**

(Pit Bäuml, Oktober 05)

Lied von der Entstehung der Montagsdemo-Bewegung, wie sie im Gegenwind stark wurde und ihre Unabhängigkeit bewahrte. Mit der politischen Entwicklung bekam auch das Lied neue Strophen.

Der Montagsdemo-Song: Power I

Musik : John Lennon (Power to the people)

Text: Pit Bäuml Sept. 2004

(Refr.)

Power to the people!
power to the people!
singen alle "wir sind das Volk!"

In vielen hundert Städten
kann man das Volk nun sehn
in Montagsbildern
mit bunten Schildern
durch die Straßen gehn.

Regierung sah's mit Schrecken,
zog in Medien drüber her –
die Macht gerät
in Nervosität,
denn wir wurden immer mehr.

Am Mikro wird gesprochen,
was das Volk jetzt will.
Da schrien die:
„Das ist ja Demokratie!
Seid ihr jetzt endlich still?!“

Da schickten die Oberen Redner,
die uns alles erklären solln.
Wir schickten sie heim
gingen nicht auf den Leim:
von Bla-bla ham wir die Nase voll.

Nun versuchten sie's mit Hetzen:
Marxisten sein mit dabei.
Bracht' uns nicht aus der Ruh':
gehörn alle dazu! –
Wir fielen nicht drauf rein.

Durch den Führungsanspruch einer handvoll Leute wurde die Bewegung gespalten, das Motto „Weg mit Hartz IV, das Volk sind wir“ abgeschwächt in Verbesserung von Hartz IV, und die Montagsdemos wurden für beendet erklärt.

Nun kamen Schröders Stützen,
wollten unsern Zug spalten,
die Richtung gewechselt,
flaues Motto gedrechselt. –
Lasst uns die Einigkeit halten!

Nun kamen die Zweifler und wollten
mit Schröder ihren Frieden schließen.
Wir gaben nicht klein bei
bei der Jammerei,
ließen uns nicht den Willen vermiesen.

Dann wurde um die Jahreswende 2004/05 durch die Medien ein Mantel des Schweigens über die Montagsdemos gebreitet.

Nun begannen sie eisig zu schweigen:
bei ihnen fand Montag nicht statt.
Doch wir warn öffentlich da,
und wir stellten klar:
Ihr kriegt uns auch damit nicht platt!

Über Neuwahlen versuchten die Herrschenden Mitte 2005, verlorenen Boden zurückzugewinnen. Doch zunächst steigerte sich das politische Chaos in Berlin noch weiter.

Da ließen sie schnell neu wählen:
wir sollten ihnen wieder vertraun.
Das ging nach hinten los
und wir sagten bloß:
dass sich's ändert, müssen wir selber schaun.

Power II

*Für die Vernissage der Ausstellung „Tausend Friedensfrauen“
in den Frauenräumen in Heilbronn zum Internationalen
Frauentag 2006*

(Ref.)
Power to the people...

1
Tausend Friedensfrauen,
tausendfacher Sieg –
an jedem Punkt der Welt
wird klar gestellt:
die Völker wollen keinen Krieg!

2
Sie wagen es, sanft und streitbar
mischen sie sich ein.
Ja, so viel Mut,
der tut uns gut:
so muss wohl wahre Schönheit sein!

3
Es ist die Kraft von unten
gegen globale Macht,
tausend kleine
Kieselsteine,
in der Lawine ins Rollen gebracht.

Noch ungerechter

Die Gewerkschaftsführer sahen sich gezwungen – nachdem sie lange Zeit Schröder den Rücken frei gehalten hatten und die Proteste sabotierten – der geänderten Stimmung der Mitglieder im Lauf des Jahres 2005 Rechnung zu tragen. So musste Jürgen Peters, IGMetall-Vorsitzender, eingestehen: „Die Politik der Agenda 2010 ist wirtschaftlich, sozial und politisch ohne Erfolg geblieben. Wirtschaftswachstum, mehr Beschäftigung – nichts davon hat sie erreicht. Die Gesellschaft ist in der Zeit der rot-grünen Regierung nicht gerechter, sondern ungerechter geworden.“ (direkt 12/05)

Es hat keinen Zweck...

*Musik: Bei mir bist du schön
Text: Pit Bäuml, Version Nov.2005*

(Refr.)
Es hat keinen Zweck
Hartz IV muss weg
weg wie schon Schröders Kabinett!
Es wird schlimmer nur
mit jeder Korrektur
Hartz IV muss weg, und zwar komplett!

1
Agenda 2010 –
Kahlschlagprogramm:
Für die Konzerne nimmt man aus
den kleinen Mann.

2
Ganz gleich ob rot, ob schwarz
sich die Regierung nennt
So ein Gesetz wird immer
von uns abgelehnt!

3
Tiefen Einschnitt hat uns
Merkel angedroht,
doch vor dem Antritt verließen
Minister schon das Boot.

4
Die Regierung ist
noch nicht im Amt,
da zeigt das Volk auch schon:
wir leisten Widerstand!



Dreh dich um

Musik: Mike Stout, USA („Stand or fade“)

Text: Pit Bäuml, Heilbronn Januar 2005

(Refr.)

(gesungen)

Hey, dreh dich um
Lauf nicht mehr weg
Die Augen auf
Und die Sinne geweckt.

(als Rap gesprochen)

Das ist der Gag:
Hartz IV muss weg
der Dreck - -
weg weg - -
Weg mit dem Schit!
Darum mach mit!
Das wird der Hit:
hilf mit - -
komm, mach den Schritt !

(gesungen)

Fass die Sache lieber beim Schopf
Und gebrauch deinen eigenen Kopf!
Hier fehlst noch du
Stell dich dazu.

1

Ein-Euro-Job,
beim Doktor noch
Euro 10 –
Das Geld rinnt mir nur so durch die Hand.
Arbeitslos
Kinder und
Rentner arm –
Und das in einem reichen Land.
Und du hoffst, es trifft dich noch nicht,
doch die Konzerne verschonen dich nicht:
Schule, Familie, Freizeit saugen sie aus
Und verfolgen dich noch bis in dein Haus.

2

Kassen leer,
Lohn zu hoch,
Hartz muss sein –
Steht in der Zeitung Tag für Tag.
Wie es ist,
ändert keiner
was daran,
wird im Fernseh'n uns gesagt.
Und du denkst: da bin ich weit weg.
Doch den Sender wechseln hat keinen Zweck,
denn auf jedem Kanal wird auf Lügen gesetzt!
Was wirklich läuft, hört man auf der Straße jetzt.

4
Und sie behaupten
 gegen den Haifisch
hätten global wir
 keine Chance.
Doch wir treffen
 uns in Straßburg
aus Deutschland, Belgien
 et la France.

5
Dem Haifisch zeigen
 wir jetzt die Zähne,
und wir lachen
 ihm in's Gesicht.
Und dann kommen
 wir mit der Zange,
die Haifisch-Zahn
 um Zahn ausbricht.

6
Seht die Arbei-
 ter marschieren
aus den Häfen
 europaweit,
bei AEG dort
 auch in Nürnberg
gegen Stille-
 gung im Streit.

7
Jeder Sturm be-
 ginnt mit Säuseln,
lauer Wind wird
 zum Orkan,
Wetterleuchten
 fern am Himmel,
ein Gewitter
 zieht heran!

D. Alt und neu

**Wir sind hier, wir sind laut,
weil man uns die Zukunft klaut!**

13.12.04 Nicht warten!

Advent auch in der Heilbronner Stimme: „Wehleidigkeit und Pessimismus nehmen ab“, heißt es da. „2004 war... egal ob sich die Proteste an der Praxisgebühr beim Doktor oder gegen Hartz IV auf der Straße ausdrückten, ein Jahr der Zumutungen... Doch plötzlich... werden all die wolkigen Bedenken beiseite geschoben: Für 65% der Bundesbürger war 2004 ein gutes Jahr... Optimismus ist ansteckend... Selbst wenn etwas Gesundbeterei im Spiel sein sollte.“ Ja, da wird gebetet: Wir glauben an den Aufschwung, neue Arbeitsplätze und weniger Sozialabbau. Wer nicht glaubt, der wird mit Etiketten belegt wie „wehleidig“, „pessimistisch“, „mutlos“, „negativ“. Ich meine umgekehrt: die wahren Optimisten sind wir Montagsdemonstrierer, weil wir nicht abwarten und beten, sondern kämpfen und selbst was tun für eine bessere Zukunft! (aus einem Redebeitrag zur Montagsdemo, Pit Bäuml)

13.6.05 Perspektive für die Jugend

Um den Widerspruch zwischen gesellschaftlichem Reichtum und wachsenden sozialen Problemen für die Bevölkerung ging es auch in der Diskussion am Offenen Mikrofon. Junge Teilnehmer forderten Ausbildungsplätze für die Jugend und eine Übernahme entsprechend ihrer Ausbildung. (aus dem rf-news-Bericht 13.6.05)

6.2.06 Kinder am Mikro

Eine Vielfalt von Aktivitäten erweckten bei den Passanten großes Interesse, zum Beispiel ein Liedbeitrag von den Heilbronner Rotfüchsen, „Die Kinder dieser Welt...“, der sehr viel Applaus bekam. (aus dem rf-news-Bericht 6.2.06)

Demo-Parole am 5.11.05 in Berlin:

„Hallo Münze, danke für den Tip: Kapitalismus ist passé!
Echter Sozialismus, das ist unsere Idee!“

Wer sind die?

*Zum Aktionstag gegen Agenda 2010 auf dem Kiliansplatz,
Heilbronn, Oktober 2004*

Wer sind die,
die sich der Sparlogik
der Experten
widersetzen,
die zugleich Experten sind,
wie man mit dem Lohn
sparsam über den Monat kommt?

Wer sind die,
die sich die offizielle Politik
nicht mehr gefallen lassen,
sich einmischen
am offenen Mikro,
mit Schildern,
die sich trauen,
zu sagen, was gesagt werden muss?

Wer sind die,
die jeden Montag
zusammenkommen und mithelfen?
Die bei OPEL
Die Hand heben
Für einen selbstständigen Streik?

Es sind Neue Politiker –
Ob in den Medien beachtet
Oder ausgeblendet,
sie sind da
zu Tausenden
überall –
die Neuen Politiker seid
IHR !

Neue Politiker braucht das Land

Musik: Nümmes, Berlin

Text: Pit Bäuml , Version vom Juli 05

(Ref.:)

Neue Politiker braucht das Land,
nimm die Zukunft in die eigene Hand.

1

Die Euros will man uns entwenden
bei Arbeitslosengeld und Renten,
jetzt beim Arzt noch Eintritt zahlen –
Agenda 2010 muss fallen!

Singt ihr alle mit? Wir machen selber Politik!

2

Die Reichen kriegen's noch und nöcher,
Für uns bleiben die Haushaltslöcher.
Wir nehmen das jetzt nicht mehr hin
und waren neulich in Berlin

und teilten euch dort mit: Wir machen jetzt selber Politik!

3

Ne kleine Korrektur kann uns nicht kaufen,
wir werden nicht zu euch überlaufen –
nein, wir stehn noch lange hier,
bis zum Kippen von Hartz IV!

Leute wie du und ich – machen jetzt selber Politik.

4
Schröder, Fischer gehn mit „Ach!“
Keiner weint ne Träne nach.
Ihr nehmt uns aus auf Schritt und Tritt –
ihr könnt gehn – nehmt Hartz gleich mit!

Gib den Herrn nen Kick und mach selber Politik!

6
Da lauert schon der nächste Räuber
hinter der Ecke Edmund Stoiber:
er will kürzen uns den Lohn,
selber hat er 'ne fette Pension.

Gib den Herrn 'nen Kick und mach selber Politik!

7
Merkel will's uns jetzt beweisen
und als Frau das soziale Netz zerreißen.
Sie soll ruhig schon mal spüren,
dass wir weiter demonstrieren.

Da machen alle mit und machen selber Politik.

8
Die „Reformen“ sind gescheitert,
Das Volk sagt „nein“ und „so nicht weiter“.
Zur Neuwahl kommen sie angekrochen,
jetzt wird wieder viel versprochen.

Doch wir kennen diesen Trick – machen lieber selber Politik.

9
Jeden Montag stehn wir hier
bis zum Kippen von Hartz IV,
bestimmen unsern eignen Weg
und stimmen ab, wie's weitergeht.

Kommt am Montag mit: da machen wir selber Politik!

„Manager sahnen ab“

„...Ackermann... Chef der Deutschen Bank kassiert mehr als zehn Millionen Euro jährlich – ungefähr 200 Mal so viel wie ein gemeiner Angestellter... Bis Mitte der 1990er Jahre begnügten sich Spitzenmanager mit dem 30- bis 40-fachen eines durchschnittlichen Gehalts.“ (Frankf. Rundschau 8.2.06)

„Den Firmen blieben im 1.Halbjahr 2005 fast 88 % vom Bruttogewinn erhalten, Arbeitern und Angestellten von ihrem Brutto nur 52 Prozent.“ (direkt 7.12.05)

„Die Anzahl Beschäftigter, die wegen ihres niedrigen Entgelts auch noch auf Arbeitslosengeld II angewiesen sind, ist auf etwa 1 Million explodiert. Die Arbeitsgeber können die Löhne immer weiter absenken, weil sie bei vielen Beschäftigten die Sicherheit haben, dass der Staat die Ausfallbürgschaft übernimmt...“ (direkt 7.6.06)

Kehrwisch-Rock

Text und Musik: Pit Bäuml

D´Politiker verzählet
des Märchen jeden Dag:
Hartz IV sei dr Hit,
schafft Arbeit mit oim Schlag?!
Ja haltet dia ons denn für bled on domm?
Mir sehet doch, was los isch om ons rom:
Mir sollet zahle
ond dia sahnent ab!

Aus de Chefetage
tönt´s dagei dagaus:
Wenn alle länger schaffet,
no fliagt au koiner naus - -
Ja haltet dia ons denn für bled on domm?
Mir sehet doch, was los isch om ons rom:

Mir sollet zahle
ond dia sahnent ab!

(Refr.:)

Drom nehmet mir jetz selber dean Bese en d'Händ

On zoiget deane obe, daß mir stärker send:

Mit Schaufel ond mit Kehrwisch

(Chor: Mit Schaufel ond mit Kehrwisch)

Wird jetz zammakehrt

(Chor: Wird jetz zammakehrt)

der kapitale Schrott, wo iberall romfährt

(Chor: kapitale Schrott).

Halbieren

20.2.06

„Neue Politiker braucht das Land“ –
der Spruch war letztes Jahr bekannt.

„Neue Politiker müssen her“,
rief auch Merkel und war sehr
bemüht um einen neuen Glanz,
verdecken alte Arroganz.

Und als Minister kamen
Manche neue Namen.
Einer davon hieß Steinbrück,
sucht mit Finanzen jetzt sein Glück:
„Halbieren“ heißt das Zauberwort,
„So schaffen wir die Schulden fort.

Bis in drei Jahren“, meint Steinbrück,
„krieg' auf die Hälf' ich sie zurück!“

Doch halt! Nur Neuverschuldung wird halbiert,
damit die Bank den Zins kassiert:
Konzerne schonen
Wird sich lohnen!

Schuld halbiert – hört sich gut an,
beim Wähler ist man Saubermann.
Auch Schröder wollte mal brillieren,
die Arbeitslosigkeit halbieren;
hat den Mund zu voll genommen,
ist dabei unter's Rad gekommen.

Neue Namen und Gesichter –
Doch leider keine neuen Lichter!
Die Parolen sind die alten,
die schon (auch bei Schröder)
als erfolglos galten.

Wir wollen nicht halbieren,
nicht leise korrigieren.
Was ganz Neues brauchen wir –
Das Ganze im Visier!

Wer will denn schon halbe Sachen?
Halbe Sachen sind zum Lachen!

Wir wolln die Not nicht haln so klein,
wir wolln nicht halb zufrieden sein.
Nicht auf halbem Wege stehen,
sondern ihn zu Ende gehen.

19.10.05:

„Clement setzt rüden Schlusspunkt“

„Mit einem Eklat scheidet Wolfgang Clement (SPD) aus dem Amt des Bundeswirtschaftsministers. In einem von ihm abgeseigneten Report über „Abzocke im Sozialstaat“ werden Menschen mit Parasiten verglichen. Wohlfahrtsverbände sind entsetzt... Rätselhaft bleibt... wie Clement zu der Annahme kommt, 10 % aller Empfänger von Arbeitslosengeld II würden den Staat betrügen...“ (Frankf. Rundschau)

26.5.06

„Das Hartz-IV-Optimierungsgesetz aus dem Hause Müntefering soll allein den Arbeitslosen 1,2 Milliarden Euro jährlich abpressen. Als Begründung muss eine angebliche „Kostenexplosion“ bei Hartz IV herhalten, die die Arbeitslosen durch „Missbrauch“ zu verantworten hätten. Die wahren Ursachen liegen in der Zunahme der Massenarbeitslosigkeit und der Ausweitung der Billigjobs.“ (Montagsdemo aktuell 28)

3.6.06

„Nur eine Minderheit versucht Betrug“

Im Raum Heilbronn, berichtet die hiesige Arbeitsagentur, liegt die Quote von Missbräuchen gerade mal bei 2 %.
„Wer als Maßstab anlegt, was in Politik und Medien an Horrorszenarien zitiert wurde, muss angesichts dieser niedrigen Rate geradezu enttäuscht sein. Nichts ist es mit massenweisem Missbrauch, Betrug und Erschleichen. Die allermeisten Betroffenen sind trotz ihrer klammen Finanzlage erstaunlich ehrlich.“ (Heilbronner Stimme)

28.7.06

„Der Missbrauch ist ein Mythos“

„Langzeitarbeitslosen wird gerne unterstellt, sie ruhten sich in der sozialen Hängematte aus. Wissenschaftler haben jetzt das Klischee anhand von Daten und Fakten geprüft und kommen zu einem ganz anderen Schluss: Trotz Grundsicherung wächst die Armut im Land...“
(Frankfurter Rundschau)

Betrüger

*Text und Musik: Pit Bäuml Juni 06
(herb vortragen)*

1
Die Regierung urteilt knapp:
„Hartz-IV-Empfänger zocken ab!“
Ja, Hartz steckt in der Scheiße, tief!
Doch seien wir mal objektiv:
bei den paar Euro sieht man gleich,
von Hartz IV wird keiner reich.

2
In Wahrheit zocken andre ab –
ein Millionen-Euro-Grab –
die sitzen nicht in kleinen Küchen,
sondern an den großen Tischen
der Banken und der Weltkonzerne,
entlassen auch mal Leute gerne.

3
Tausend Leute mal kurz feuern –
zum Dank zahlen sie keine Steuern.
Die zahlen wir dafür vermehrt.
Da ist doch irgendwas verkehrt?!
Die oben, die „Missbrauch“ gebrüllt,
haben selbst die Tasch' gefüllt!

4
Wer abzockt und wer wird geprellt,
wird hier doch auf den Kopf gestellt!
Da ruft der Dieb „Haltet den Dieb!“,
weil vom Hartz-Glanz wenig blieb.
Die Regierung – leicht nervös –
beschimpft dann Arbeitslose bös.

5
CDU will mit dem Geschwätz
verschärfen noch das Hartz-Gesetz.
SPD steht bei Hartz dahinter,
war von dem Mist ja der Erfinder.
Diätenjäger sind sich einig:
so ein Reform-Weg sei halt steinig.

6
Es ist der Regierung klar,
dass Hartz ein Schuss in' Ofen war.
Wir sagen das seit Jahr und Tag:
Hartz IV muss weg mit einem Schlag!
Wie in Frankreich, wo's gelang,
das Volk die Herrn zum Rückzug zwang.

7
Wir brauchen Arbeit, die reicht zum Leben,
da kann's nicht Niedriglöhne geben!
Wer keinen Job hat, braucht so viel Geld,
dass am Leben ihm nichts fehlt!
Wenn wir auf Ämtern was verhandeln,
soll man wie Menschen uns behandeln!

8
Eine Gesellschaft brauchen wir
ohne Armut, Angst und Gier,
wo die, die schaffen allen Wert,
Kinder groß ziehn, unbeschwert
tragen alle Last der Welt
nicht als Betrüger hingestellt!!!

Zeit dass sich was dreht

Heilbronner Chor für die Demo am 16. September 06 in Berlin

Musik: Herbert Grönemeyer

Text: Pit Bäuml, August 2006

(Refr:)

Zeit, dass sich was dreht, was dreht, was dreht.

1

Gleich wer über uns regiert,
vieles ist schon ausprobiert,
und wir können's nicht mehr sehn.
Doch in welche Richtung gehn?
Finden wir von unten einen Weg,
der Zukunft heißt!

2

Und nicht nur in einem Land,
ein europaweiter Brand
gegen die da oben braust –
kleine Leute ball'n die Faust –
über Ländergrenzen fliegt die Glut,
die Feuer macht.

3

Und man sieht es immer mehr:
Arbeiter in Gegenwehr,
Straßen werden da blockiert.
Arbeitslose: mitmarschier!
Und auch Schüler oder Rentner haken
sich da ein.

4

So, das haben sie davon,
jeder zweite denkt es schon:
Was der Marx sagt, war nicht dumm,
dies' System ist einfach krumm!
„Proletarier aller Länder“, es
ist eure Zeit...